P R E S S E I N F O R M A T I O N

Der Sozialstaat am Ende? Für die Sozialarbeit die Wende?

200 SozialarbeiterInnen debattierten hitzig an der Fachhochschule fh-campus wien

(Wien, 6. April) „Fakt ist: Weder die Sozialwirtschaft noch die Sozialarbeit ist in Österreich in der Lage der Demontage des Wohlfahrtsstaates in politisch relevanter Weise entgegenzutreten", meinte Professor Nikolaus Dimmel von der Uni Salzburg vor 200 SozialarbeiterInnen am fh-campus. Eingeladen hatte das Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit, um über die Folgen von „Markt und Wettbewerb" im Sozialbereich zu debattieren. Das Fazit: Effizienz- und Konkurrenzdenken beschädigen die Organisation von Sozialarbeit. An den Rand gedrängte Menschen werden so langfristig „ins Abseits" der Gesellschaft gestellt.

Jurist und Politikwissenschaftler Nikolaus Dimmel begründete seine These von der „Wiederkehr des autoritären Wohlfahrstaates" u.a. mit der derzeitigen Arbeitsmarktpolitik, die angesichts der vielen Arbeitslosen (20 Mio) und Armen (68 Mio) in der EU die „bedingungslose Unterwerfung der sozial Randständigen" fordere. „Wer verliert, verliert nicht nur sozialen Status, sondern auch bislang sicher gewähnte soziale Rechte", so Dimmel.

In der Diskussion mit SozialarbeiterInnen wurde das auch in Wien praktizierte Verwaltungsinstrument „New Public Management" vehement kritisiert, weil es den Kostenfaktor als Erfolgskriterium von Sozialarbeit bestimmt. „Es gilt nicht mehr, gute Qualität ist teuer, sondern Qualität muss billig sein" beschreibt eine Sozialarbeiterin die aktuelle Entwicklung.

Peter Stanzl, Leiter des Dezernats Sozialarbeit und Sozialhilfe der MA 15, führte aus, dass Sozialarbeit daher ihre sozialen Leistungen noch viel besser darstellen müsse – öffentlich und politisch. Und Rosa Logar, Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie forderte ein starkes sozialpolitisches Engagement: „Die Sozialarbeit kennt sich mit gesellschaftlichen Problemen und ihren sozialen Auswirkungen aus und wir müssen noch selbstbewusster in die politischen Verhandlungen mit öffentlichen Financiers gehen", so Logar.

Die Debatte kreiste abschließend noch um die Frage, wie kann die besondere Qualität von Sozialer Arbeit sichtbar gemacht werden? Denn gerade das Nichteintreten z.B. von Delogierungen in der Wohnungssicherung oder das Nichtauftreten von Gewalt in der Familie sind Erfolgskriterien, die nicht messbar sind. „Auch wenn die OrganisationsberaterInnen mit ihren genagelten Schuhen und Alublechkoffern in den Konferenzräumen der Magistrats- und Landesamtsdirektionen gebetsmühlenhaft von Output und Effizienz reden", so Nikolaus Dimmel abschließend.

Vortrag von Nikolaus Dimmel, Fotos und weitere Infos auf **www.sozialearbeit.at**

Kontakt:

fh-campus wien
Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit GmbH
A-1100 Wien, Daumegasse 3

Marc Diebäcker
Tel: 0699 1 942 18 43
Mail: marc.diebaecker@fh-campuswien.ac.at

„Fachliche Standards in der Sozialarbeit" ist Teil der EQUAL-EntwicklungspartnerInnenschaft „DONAU – QUALITY IN INCLUSION". Ziel ist, Qualitätskriterien für den Bereich Sozialarbeit zu erarbeiten, um Grundlagen für Ausschreibungen nach dem Prinzip „BestbieterInnen" zu erstellen. Finanzielle und inhaltliche Verantwortung Fachhochschule St-Pölten. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des BMWA.